

38. Chorleiter-Fortbildungsseminar 2009

„Chormusik aus den Niederlanden und Belgien“ lautete das Thema des 38. Chorleiterfortbildungsseminars im Wilhelm-Kempf-Haus, das sich in den letzten Jahren als ideale Fortbildungsstätte für die hessischen Chorleiter bewährt hat.

Woran es lag, dass diesmal die Teilnehmerzahl im Vergleich zu den vorausgegangenen Veranstaltungen bei weitem nicht erreicht wurde, ist auf Anhieb nicht zu sagen. Es mag verschiedene Gründe geben.

Doch immerhin war doch eine ansehnliche Zahl von jüngeren Chorleiter/innen - und die es noch werden wollen - gekommen. In der Geschichte dieser wohl wichtigen Fortbildungseinrichtung des Hessischen Sängerbundes gab es natürlich immer wieder schwankende Zahlen. Und immer versuchten die Dozenten in der Didaktik auf ihre Art und Weise auf die Teilnehmer einzugehen, wobei der praxisnahe Umgang mit Laienchören oft im Vordergrund stand. Chorwerke aus den Benelux-Staaten sind in Deutschland noch vielfach unbekannt, obwohl die nachbarlichen Beziehungen zu Deutschland eher das Gegenteil beweisen müssten.

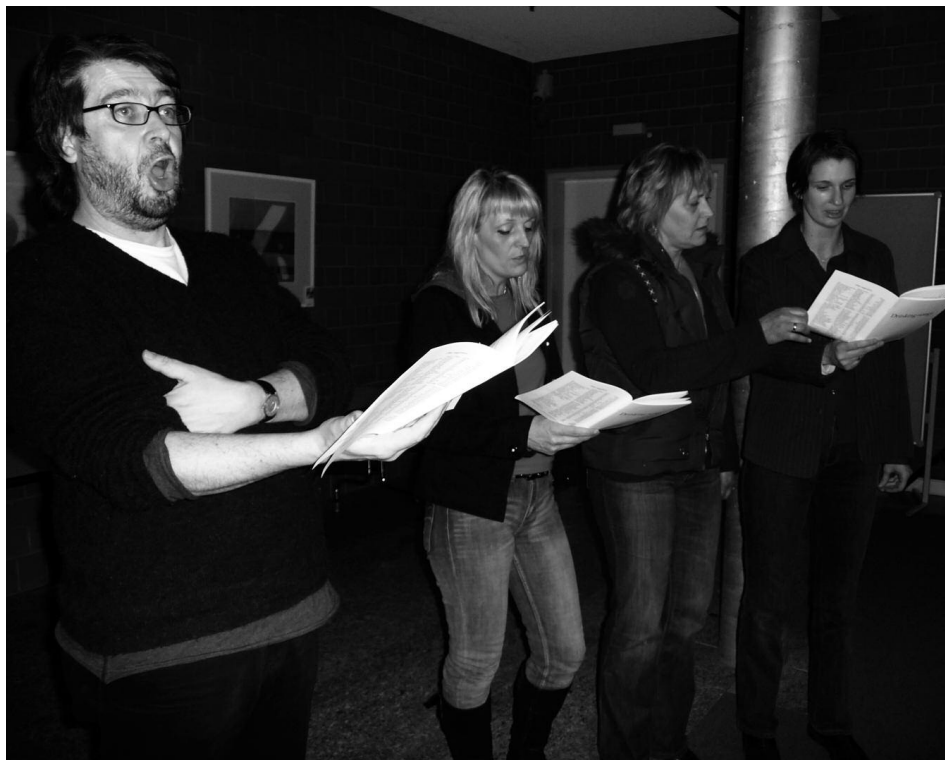
Für den Musikausschuss ein Grund mehr, sich auch mit dieser Chorlandschaft auseinanderzusetzen. Daher lag der Schwerpunkt dieses Seminars, geistliche und weltliche Chormusik unterschiedlicher Genres und Epochen für mehrere Chorgattungen vorzustellen, wie es auch in der Ausschreibung hieß. Die Umsetzbarkeit dieser teilweise anspruchsvollen Literatur bei Laien-(Dorfchören) steht natürlich auf einem anderen Blatt. Es ist aber wichtig, dass gerade die junge Chorleitergeneration sich auch mit Musiktraditionen anderer Länder befassen muss, wie viele Beispiele in der Literatur (gerade aus dem englischen Sprachraum) es zeigen. Dadurch, dass der international bekannte Chorleiter und Dirigent Dion Ritten (im Chorspiegel Heft 6//08 Seite 7 kann man seine Vita lesen) aus familiären Gründen kurzfristig absagen musste, sprang Wim Vluggen, Dozent für Schulmusik und Chorleitung am Konservatorium in Maastricht, ein. In Belgien war er etliche Male Jury-Mitglied bei nationalen Chorwettstreiten. Eine ganze Reihe von Chören standen unter seinem Dirigat. Schnell hatte man heraus, dass er vornehmlich in der Musia sacra zu Hause ist, nicht zuletzt durch die jährlich stattfindenden „Muziekdagen Eys“ (Musiktage Eys), wo er wiederholt Mozarts "Krönungsmesse" dirigierte.

Natürlich war es für Wim Vluggen, der am Maastrichter Konservatorium Schulmusik, Chorleitung und Gregorianik studierte, auf den bereits vorbereiteten Themenkomplex von Dion Ritten einzugehen. Doch der sympathische Referent fand durch seine





gewinnende Art schnell Kontakt zu den Teilnehmern, die mit Aufmerksamkeit und Interesse seine Intentionen bei diesem Seminar verfolgten. *Willibald Schenk*



Die Fotos, die Willibald Schenk bereitstellte, sollen einige Eindrücke in der Aula des Wilhelm-Kempf-Hauses vermitteln, in dem

nach dem anstrengenden Tun auch der Gedankenaustausch und die Geselligkeit nicht zu kurz kamen.

„Le bon vin“ und „Een goed glaasje bier“

Davon sangen die Chorleiter auf der diesjährigen Chorleiterfortbildung des HSB. Am Samstag Abend stand die Vorstellung einer neu erschienenen Sammlung von Trinkliedern (Annie Bank Edition) auf dem Programm.

Hauptthema war aber Chormusik der BeNeLux-Länder. Da der angekündigte Dion Ritten kurzfristig absagen musste, war Wim Vluggen dankenswerterweise innerhalb weniger Tage eingesprungen. Das war auch für ihn eine besondere Herausforderung, denn wegen der knappen Frist nahm er mit den bereits in Herstellung befindlichen Noten des Kollegen vorlieb - brachte aber noch zusätzlich einige selbst ausgewählte mit.

Als sehr angenehm wurde aufgenommen, dass er nicht mit einem Vortrag, sondern zunächst einmal mit Musik begann. Informationen, die Szene in unseren Nachbarländern betreffend, wurden nach und nach eingestreut. So erfuhren die Zuhörer, dass in Holland sehr gerne über den Gartenzaun geschaut wird und die Komponisten mindestens so viel in Deutsch, Englisch und Französisch schreiben, wie in ihrer Muttersprache. Das Land der Seefahrer und Kaufleute entzieht sich Einflüssen nicht. Im

Gegensatz zu Belgien, wo größter Wert auf das Verwenden reiner flämischer oder französischer Sprache gelegt wird (die Politik lässt grüßen). Auch die ältere und jüngere Geschichte hinsichtlich der Vokalmusik wurden kurz und launig angesprochen. Eine wohl dosierte Hintergrund-Information.

Wer davon ausging, dass das ganze Wochenende in holländisch gesungen würde, war einem Irrtum aufgesessen. Aber für jeden Teilnehmer schien mindestens eine Sprache dabei zu sein, die er nicht konnte. Jedoch erwies sich, dass „le bon vin“ oder „een goed glaasje bier“ spätestens bei der 2. Wiederholung der Töne auch inhaltlich verstanden wurden. Auch das Lied des Scherenschleifers war mithilfe der Musik, die die Bewegungsabläufe so eindrücklich schilderte, schnell zu verstehen und machte Freude. Für das Niederländische gab es Hilfestellungen zur Aussprache, den Hinweis auf Regionaltypisches der Phonetik (ähnlich den Unterschieden zwischen Bayern und Friesland) und Übersetzungen.

Jan Pieterszoon Sweelinck, einigen als Komponist des Frühbarock besonders von Orgelwerken bekannt, war mit einem weltlichen und einem geistlichen Chorsatz ver-

treten. Die zeitgenössischen Komponisten Ruth Sohr, Kurt Bikkemberg, Lisbeth Kroese, Willy Soenen, Hendrik Andriessen, Vic Nees, Jan van der Roost, Herman Strategier, Felix de Nobel und André L'aporte wurden durch ihre Musik und mit kurzen erzählten Vitae vorgestellt.

Bei so vielen neuen Eindrücken war es nicht unwillkommen, dass ein vertonter Limerick der Samstag Morgen am Ende des Einsingens vorgestellt wurde, sich immer wieder hineinschlich:

*There was a young woman in Wright
who ate too much apples and died.
The apples fermented inside the lamented
and made Cidre inside her inside.*

Die Melodie wurde in verschiedene Fassungen gebracht, mal erklang sie als Kanon, mal mit einer (fast) improvisierten Begleitung in Mixturtechnik.

Nochmals ein herzliches Dankeschön an Wim Vluggen, der durch sein Einspringen in letzter Minute dafür sorgte, dass die Veranstaltung nicht ausfallen musste und uns einen vielseitigen Einblick in die Chormusik und Chorszene unserer Nachbarländer Holland und Belgien gab.

Andrea Hermes-Neumann